

Der Brutablauf des Sperlingskauzes

Februar

Balz

Die Frühjahrsbalz der Sperlingskauze findet ab Ende Februar statt. Jetzt kann man insbesondere ab dem Beginn der Dämmerung, morgens und nach Sonnenuntergang in der Dämmerungsphase vor Beginn der Dunkelheit den Sperlingskauz über weite Entfernungen rufen hören, wenn das Wetter klar und windstill ist. Je früher er eine Partnerin findet, desto kürzer ist die Balzzeit und umso kürzer die Chance ihn im Wald auf Grund seines markanten Rufes zu finden. Dazu fliegt er bis an die Außengrenzen seines Revieres (ca. 1 km²), um auf sich aufmerksam zu machen.

Paarfindung

Mitte März sollte das Männchen eine Partnerin gefunden haben. Die Balz findet jetzt immer näher der vom Männchen avisierten Bruthöhle statt und das Paar beginnt mit der Kopulation. Jetzt hält sich das Weibchen nur noch in Höhlennähe auf und lässt sich vom Männchen versorgen. Meistens sitzt sie schon in einem Baum mit Blick auf die Höhle. Das Männchen jagt jetzt alleine und oft werden immer die gleichen Ruhebäume genutzt, was man jetzt mehr und mehr an den Schmelzflecken unterhalb der Bäume sieht. Auch ausgerissene Vogelfedern der Beutevögel findet man vermehrt in Höhlennähe und unter den Ruhe- und Beuteübergabebäumen. Die offensiven Balzrufe sind nun vorbei und es finden nur noch leise Kommunikationsrufe zwischen dem Paar statt.

Bezug der Bruthöhle

Ende März hat das Männchen das Weibchen mit einer Beutemaus oder einem Beutevogel zum ersten Mal in die zukünftige Bruthöhle gelockt. Dazu fliegt er mit der Beute die Höhle an und fordert durch leises Pfeifen das Weibchen auf, die Höhle zu begutachten.

März



April

Brutbeginn

Hat Anfang April das Weibchen die Höhle für gut befunden, beginnt sie alsbald mit dem Legen von durchschnittlich 3-7 Eiern auf einem Flaum von Vogelfedern und Mausfellen. Zwischendurch hält sie sich weiterhin außerhalb der Höhle, mit Sicht auf den Höhleneingang auf. Erst ab dem Legen des vorletzten bzw. letzten Eies, beginnt sie mit der Brut (etwa ab 05. bis 22. April in Schleswig-Holstein)

In den ersten Tagen der Brut fliegt das Männchen mit der Beute an/in die Höhle, wird aber etwa ab dem vierten Tag nach Brutbeginn resolut vom Bruthöhleneingang durch das Weibchen vertrieben.

Von nun ab an verlässt das Weibchen die Höhle zur Beuteübergabe und bleibt mitunter einige Minuten, manchmal aber auch bis zu einer halben Stunde außerhalb der Höhle, was sicherlich abhängig von den Tagestemperaturen ist. In dieser Zeit frisst sie selbst von der Beute, reinigt ihr Gefieder und streckt sich ausgiebig.

Das Männchen kündigt sich in der Regel durch leises Pfeifen oder leises Trällern nach Rückkehr von der Jagd an. Das Weibchen antwortet daraufhin aus der Höhle mit einem kaum hörbaren hochfrequenten Piepen und holt sich die Beute vom Männchen in einem Übergabebaum ab. Dabei ist es keinesfalls sicher, dass sie seinem Rufen sofort Folge leistet.

Verlangt sie nach Nahrung, ohne dass er vor Ort ist, checkt sie noch aus der Höhle schauend die Gegend ab oder fliegt in einen nahegelegenen, sicheren Baum und beobachtet von dort die Umgebung wo sie zielsicher mit ihren scharfen Augen irgendwo eine vom Männchen abgelegte Beute entdeckt, von der sie dann frisst und deren Reste sie in die Höhle trägt.

Die Beuteübergabe /-abholung findet in dieser Zeit nach meinen Beobachtungen oft in den Morgenstunden von 08:30 Uhr bis 11:30 Uhr statt. Gegen Mittag bis in die Nachmittagsstunden nimmt die Aktivität der Käuze in dieser Brutphase spürbar ab.

Seine Ruhe- und ausgiebige Putzphasen finden in den ersten beiden Brutwochen meistens in einem nahegelegenen Baum mit Blick auf den Höhleneingang statt.

Ab der dritten Brutwoche hält sich das Männchen oft nur noch zur Beuteübergabe in Höhlennähe auf und ist ansonsten im Wald auf Jagd. Auch während seiner weniger aktiven Zeit, in den frühen Nachmittagsstunden, ist er oft kaum noch in Höhlennähe.



Mai

Die Jungvögel schlüpfen

Nach 28 bis 30 Tagen schlüpfen ab Anfang Mai die jungen Sperlingskauze.

Schon wenige Tage später beginnt das Weibchen die Bruthöhle von Unrat zu befreien. Moos früherer Meisengelege, Rückstände der Beute, Kotballen und Unverdauliches, wie Federn der Beute, werden aus dem Höhleneingang hinausgeschmissen und vor dem Brutbaum sammelt sich von nun an eine graue Masse aus Mausfellresten und Federn, die von Tag zu Tag wächst. Grund dafür ist, dass die nun wachsenden Jungvögel Platz brauchen und die Höhle andernfalls zu klein werden würde.

Das Männchen ist nun unentwegt am Jagen und gönnt sich nur kurze Rastpausen, in denen er sich ausgiebig putzt und streckt. Die Aktivität des Männchens ist bestimmt vom Nahrungsbedarf seines Nachwuchses und über den ganzen Tag und die Dämmerungsphasen verteilt.

Etwa eine Woche nach dem Schlüpfen der jungen Sperlingskauze verlässt das Weibchen mehr und mehr die Höhle, da ein Hudern des Nachwuchses langsam nicht mehr nötig ist. Außerhalb der Höhle und in Sichtweite des Einflugloches wacht sie nun über den Höhleneingang und versucht jeden Eindringling durch gezielte Flugattacken vom Eindringen in die Höhle abzuhalten.

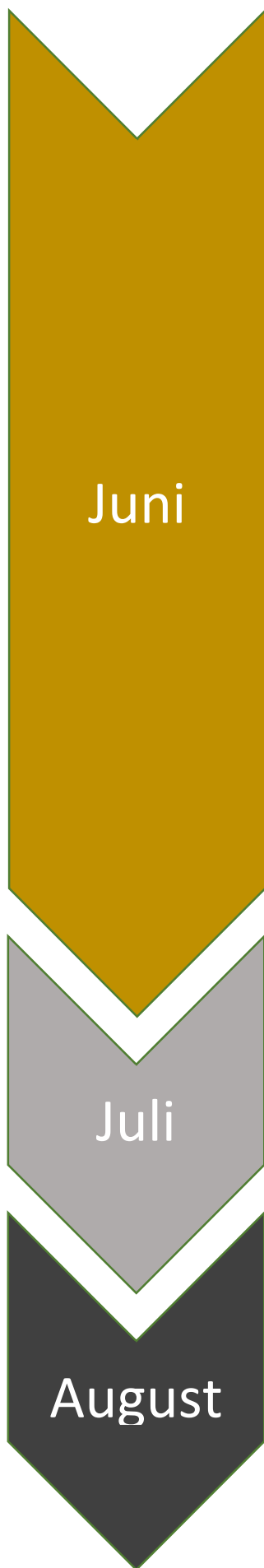
Nur zum Reinigen der Höhle und zur Übergabe der Beute an ihren Nachwuchs fliegt sie in die Höhle und man kann ihr in dieser Brutphase gut bei der Versorgung der Jungen zuschauen.

In einem nahegelegenen Nadelbaum, der ihr Schutz, aber Sicht bietet, putzt sie regelmäßig ihr Gefieder und dehnt ihren Körper, indem sie sich einseitig lang macht und den Flügel streckt, oder ruht und wartet, bis das Männchen von der Jagd eintrifft, oder sie einen abgelegten Depotvogel des Männchens erspäht. Kommt das Männchen von der Jagd zurück und kündigt sich an, fliegt sie auf ihn zu, um die Beute zu übernehmen. Oft frisst sie dann selbst einige Happen, bevor sie den Rest der Beute in die Höhle trägt. Hat sie gefressen, reinigt sie ihren Schnabel indem sie ihn am Ast, auf dem sie sitzt hin- und herwetzt. Die jungen Sperlingskauze sind nun bereits selbst in der Lage, die Beute zu zerlegen und zu fressen.

Der erste Blick in den Wald

Juni

Etwa drei Wochen nach dem Schlüpfen, Anfang Juni, sieht man nun die ersten jungen Sperlingskauze am Höhleneingang, wie sie einen Blick aus der Höhle werfen. Mit großen Augen und oftmals unter drehen des Kopfes versuchen sie so einen besseren räumlichen Eindruck ihrer Umgebung zu gewinnen.



Der Ausflug der jungen Sperlingskauze

Der Ausflug der jungen Sperlingskauze findet etwa 30-34 Tage nach dem Schlüpfen statt. Der am weitesten entwickelte Vogel hat nun schon oft den inneren Rand der Höhle erklommen und die Gegend inspiziert, in der er bald ausfliegen wird. Irgendwann ist der Tag des Ausflugs gekommen und das Weibchen reduziert die Nahrungszufuhr in der Höhle, gleichzeitig lockt sie mit ihrem hellem und hohen Pfeifen und einer Beute in den Krallen aus einem nahegelegenen Baum das älteste Nestjunge an den Höhlenrand und gibt somit ein Zeichen, dass er ausfliegen soll. Oft konnte ich miterleben, dass zu diesem Zeitpunkt ebenso das Männchen in der Nähe ist und zusätzlich das Nestjunge ruft bis es den Ausflug wagt und den nächstbesten Strauch oder Baum anflattert und versucht alsbald im dichten Geäst in Sicherheit zu kommen. Dort verweilt er und wird vom Weibchen gefüttert. Gleichzeitig füttert das Weibchen die in der Höhle gebliebenen Nestlinge weiter, bis der nächste Vogel - manchmal kurz darauf, manchmal Stunden später, manchmal aber auch am nächsten Tag auf ein Zeichen des Weibchens ausfliegt. Das Verlassen der Höhle kann somit, je nach Anzahl der Jungvögel durchaus 4-5 Tage dauern.

Solange nicht alle Vögel ausgeflogen sind, versorgt das Weibchen alle Jungvögel in und außerhalb der Höhle. Gleichzeitig findet bei den bereits ausgeflogenen Vögeln ab diesem Zeitpunkt ein Nahrungswettkampf statt, der oft durch den am ersten ausgeflogenen Vogel, der, der am weitesten entwickelt war, gewonnen wird, da er zuerst die Beute erreicht und frisst. Die Letztausgeflogenen haben dementsprechend die geringsten Überlebenschancen insbesondere, wenn das Beuteangebot durch die noch versorgenden Altvögel knapp ist. Zwar existiert bei den Jungvögeln sofort ein Beutetrieb, der aber noch nicht die Selbstversorgung sichert und nur zu oft an fehlender Jagderfahrung scheitert.

Ist der letzte Jungvogel ausgeflogen, dauert es nicht lange, bis das Weibchen mit der Mauser beginnt, sich zurückzieht und nicht mehr zur Nahrungsversorgung der Jungvögel beiträgt.

Immer weiter und höher entfernen sich nun die Jungvögel von ihrer Höhle und ihre Flugfertigkeiten bessern sich von Tag zu Tag.

Die Nahrungsversorgung übernimmt nun allein das Männchen und die Jungvögel ziehen mit dem Altvogel durchs Revier.

Mit Glück sieht man im Juli noch Vögel des Familienverbandes in den hohen Wipfeln der Bäume, wenn das Männchen mit Beute kommt und die Jungvögel sich bettelnder Weise mit dem hochfrequenten Piepston, den auch das bettelnde Weibchen hervorbringt, auf sich aufmerksam machen.

Der Familienverband wird spätestens mit Beginn der Herbstbalz aufgelöst. Ab September werden die Reviere abgegrenzt und die Jungvögel aus dem Revier vertrieben.